

Calwer Wochenblatt



Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag u. Samstag mit einem Unterhaltungsblatt am Samstag.

Donnerstag, den 15. Februar 1877.

Abonnementspreis: halbjährlich 1 80 J., im Bezirk 2 30 J. Einrückungsgebühr: die gewöhnliche Zeile 5 J.

Amtliche Bekanntmachungen.

Calw. An die Ortsvorsteher.

Im Interesse der Porto-Ersparniß hat man die Einrichtung getroffen, daß das Register zum Amtsblatt (Calwer Wochenblatt) fortan nicht mehr von der Druckerei unter Nachnahme versendet, sondern den Ortsvorstehern durch Vermittlung des Oberamts zugehen wird. Den Kostenbetrag wird die Oberamtspflege vorschießen und den Gemeinden in Rechnung stellen, weshalb die abgeforderte Einsendung dieses Betrags unterbleibt.
Den 13. Febr. 1877.
R. Oberamt.
Doll.

Calw.

Borladung zur Schuldenliquidation.

In der Santsache der Verlassenschaftsmasse des † Friedrich Walz, gewesenen Fuhrmanns in Zavelstein, findet die Schuldenliquidation am

Mittwoch, den 25. April l. J.,

Vormittags 9 Uhr,

auf dem Rathhause in Zavelstein statt, wozu die Gläubiger unter Hinweisung auf die im Centralblatt enthaltenen näheren Bestimmungen hiemit vorgeladen werden.

Der Liegenschaftsverkauf findet am

Dienstag, den 24. April d. J.,

Vormittags 9 Uhr,

auf dem Rathhaus in Zavelstein statt.

Den 8. Februar 1877.

R. Oberamtsgericht.

Schuon.

Calw.

Aufforderung.

Der am 21. Mai 1860 von der Pfandbehörde in Unterhaugstett auf den Namen des Macebon Bogner in Neuhausen Großh. hab. Oberamts Pforzheim ausgestellte Pfandschein über eine Darlehensschuld des Christoph Schucker in Unterhaugstett im Betrag von 200 fl. ist verloren gegangen. Der unbekannte Inhaber desselben wird zufolge Gerichtsbeschlusses vom Heutigen aufgefordert,

binnen 3 Monaten

den Pfandschein vorzulegen oder seinen Besitz anzumelden, widrigenfalls die Urkunde für kraftlos erklärt würde.

Den 25. Jan. 1877.

R. Oberamtsgericht.

Schuon.

Revier Stammheim.

Steinbeifuhr-Afford

Freitag, den 16. Febr.,

Nachmittags 1 Uhr, im Bären zu Stammheim: 440 Koflasten Kalksteine auf den Haselstallerhof, Weiler, Grünplatt- und Wasserbaumweg wiederholt.

Revier Liebenzell.

Fuhr-Akkord.

Am Samstag, den 17. d. M.,

wird Vormittags 10 Uhr

in der Kapfenhardter Mühle von Mönch die Beifuhr von

180 Km. Nadelholzschneitern

aus dem Staatswald Tannberg auf die Station Unterreichenbach veraffordirt.

Um das Holz an den Wegen vorzuzeigen, wird sich am Freitag, den 16. d. M.,

Mittags 1 Uhr ein Forstwärter bei Nonnenmanns Sägmühle in Unterreichenbach einfinden.

Liebenzell, 13. Febr. 1877.

R. Revieramt.

Emberg.

Bau-Akkord.

Die zur Erbauung einer Feuerspritzen-Remise dahier erforderlichen Bauarbeiten sollen im Wege schriftlicher Submission vergeben werden. Nach vorliegendem Ueberschlag betragen dieselben:

- 1) Grab- und Maurerarbeit . . . 221 M
- 2) Zimmerarbeit (ohne Bauholz) 282 M
- 3) Schlosserarbeit 40 M
- 4) Anstricharbeit 46 M

Ris. Ueberschlag und Akkordsbedingungen sind beim dortigen Schultheißenamt zur Einsichtnahme aufgelegt, und wollen tüchtige cautionsfähige Unternehmungslustige ihre Angebote — welche den Abreich in Prozenten ausgedrückt enthalten müssen — spätestens bis

Montag, den 19. Februar,

Mittags 1 Uhr,

mit entsprechender Aufschrift versehen, eben-

falls daselbst einreichen.
Calw, den 12. Febr. 1877.

A. A.:

Oberamtsbaumeister
Nüßle.

Calw.

Liegenschaftsverkauf.

Die Erben des † Jakob Friedr. Reichmann, gewes. Tuchmachers dahier, verkaufen am

Montag, den 19. Febr. 1877,

Vormittags 11 Uhr,

folgende Liegenschaft:

Die Hälfte an:

55 Meter ein dreistödiges Wohnhaus,

32 „ Hofraum östlich.

87 Meter am Mühlweg.

25 Meter Gemüsegarten hinter dem Mühlweg.

15 Ar 34 Meter Baumwiese am Steckenackerle mit 8 Bäumen auf der Allmand.

8 Ar 74 Meter Acker mit Bäumen an der Lengstetter Staig.

24 Ar 03 Meter Acker am Hagelweg im andern Gewand.

22 Ar 67 Meter Acker am vordern Schafweg.

Rathschreiberei.

Saffner.

Emberg.

Langholz-Verkauf.

Am Freitag, den 16. d. M.,

Mittags 1 Uhr,

werden von Seiten der Gemeinde auf dem Rathhause dahier:

294 Stämme forchenes Langholz, worunter eine Parthie Säglöße

im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf gebracht, fragliches Holz kann der Qualität nach auch als Spaltholz zu Rebspfählen

empfohlen werden, und ist die Abfuhr günstig.

Der Gemeinderath.



Altburg. Langholz-Verkauf.



Am Freitag, den 16. d. M., Mittags 1 Uhr, werden aus dem Gemeindevwald:
350 Stück forchenes Normalholz mit 125 Fm., welches sich zu Spalt- und Bauholz eignet, auf hiesigem Rathhaus in öffentlichem Aufstreich verkauft.
Abfuhr ist günstig.
Käufer sind freundlich eingeladen.
Gemeinderath.

Teinach.

Verkauf auf den Abbruch.

Die Gemeinde verkauft nächsten Freitag, den 16. d. M., Vormittags 10 Uhr, auf dem Rathhaus hier wegen Correction der Ortsstraße einen Wohnungs-Anbau, sowie ein kleines Gebäude auf den Abbruch gegen baare Bezahlung, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Den 10. Februar 1877.
Gemeinderath.

Wildberg.

Langholz-Verkauf.

Nächsten Dienstag, den 20. Febr. d. J., Vormittags 11 Uhr, verkauft die Stadtgemeinde auf hiesigem Rathhause aus dem Klosterwald 93 Stämme mit 45,50 Festmeter, 8 Stück Säglöcher mit 5,09 Festmeter, wozu Liebhaber eingeladen sind.

Den 13. Febr. 1877.
Waltmeister Haarer.

Privat-Anzeigen.

Kalkdünger,

im Winter auszustreuen und von ausgezeichneter Wirkung auf sauren und moosigen Wiesen, sowie auf Kleeefeldern, empfiehlt die Ziegelei von

E. Horlacher.

Empfehlung.

Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum empfehlen von heute an gutgemästetes Ochsenfleisch zu gefälliger Abnahme.

Achtungsvoll

Meßger Haydt,
Röhler,
Friedr. Kugel.

Gehalt & Provision.

Eine alte eingeführte solide Lebensversicherungsgesellschaft sucht für Calw und Umgebung einen tüchtigen Agenten, und wird außer der Provision bei entsprechender Leistung noch ein fester Gehalt von M. 480. jährlich zugesichert. Nur Bewerber, welche von ihrer Fähigkeit für Beibringung neuer Versicherungen überzeugt sind, wollen ihr Offert unter Chiffre O. 7334 einfinden an

Haassenstein & Vogler in Stuttgart.

Calw.

Die neuen

4 1/2 % Württemberg. Staatsobligationen

sind bei mir eingetroffen und können gegen Zurückgabe der Gutscheine abgeholt werden.
Julius Staelin.

Geschäftseröffnung u. Empfehlung.

Einem verehrlichen hiesigen und auswärtigen Publikum mache ich hienit die ergebene Anzeige, daß ich nunmehr mein eigenes Geschäft im Garten des Herrn Fabrikant Schaubert — hinter dem Anwesen des Herrn Schäfer Steck eröffnet habe, mit der Zusicherung, daß bei mir alle in das Fach der

Handelsgärtnerei

einschlagenden Artikel stets in guter Waare zu treffen sein werden, soll es mein eifrigstes Bestreben sein, meine verehrl. Abnehmer bei billigst gestellten Preisen, sorgfältig und reell, überhaupt zur Zufriedenheit zu bedienen und bitte daher höflich um recht häufigen und allseitigen Zuspruch.

Calw im Februar 1875.

Hochachtungsvoll

Jakob Aarch, Gärtner,

Wohnung, Ledergasse Nr. 162.

Specialitäten:

Pflanzen für die Teppichgärtnerei, als: Coleus, Heliotrop, Verbena, Lantana, Achirantes, Mesembrianthemum, Lobelia, Irisen u. s. w., Blattpflanzen für Zimmerdecoration.

Anfertigung von Bouquets und Kränzen für jegliche Veranlassung.

Sämerei für Gemüse- und Blumenzucht.

Allgemeiner deutscher Versicherungs-Verein in Stuttgart.

Eingetragene Genossenschaft.

Unfall-, Invaliditäts-, Kranken- und Sterbe-Kasse.

Bis zum 1. November 1876 wurden 4736 Versicherungen über 25,693 Personen mit einer Jahresprämie von 217,707 M abgeschlossen.

Der Verein gewährt den Industriellen bei Versicherung ihrer Arbeiter die günstigsten Bedingungen.

Die mit dem Verein verbundene

Kranken- und Sterbe-Kasse

ist die größte freie Unterstützungskasse für Beamte, Kaufleute, Gewerbetreibende, Arbeiter etc.

Die Kasse gewährt täglich 1—10 Mark Unterstützung in Krankheitsfällen.

100—1000 Mark jährliche Invaliditäts-Pension etc.

Die Sterbekasse zahlt in Todesfällen 150—900 Mark je nach Uebereinkunft.

Die monatlich zahlbare Prämie ist äußerst gering.

Prospecte werden unentgeltlich abgegeben und Anträge aufgenommen von

Friedrich Zerweck, Schlosserstr.

in Calw.

Calw.

Geldauszuleihen.

2000 Mark

Privatgeld sind gegen doppelte Sicherheit in 1 oder 2 Posten sogleich auszuleihen; wo? ist bei der Exped. d. Bl. zu erfragen.

Anzeige und Empfehlung.

Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum mache ich die ergebene Anzeige, daß ich von Donnerstag, den 15. Febr. an meine Bäckerei selbst betreibe und wird es mein eifrigstes Bestreben sein, meine werthen Abnehmer mit guter Waare zu befriedigen.

Achtungsvoll

Julius Hamann.

Das vorzüglichste und erprobteste aller

Magen-Mittel,

das selbst in ganz hartnäckigen und zweifelten Fällen von Magenleiden jeder Art, Appetitlosigkeit, Unterleibsleiden, Sämrroiden und allgemeinem Uebelbefinden etc. ganz vorzügliches Dienste und sicherste Hilfe leistet, ist die von Apoth. Schrader in Feuerbach Stuttgart allein ächte bereitete

Weißer Lebensessenz.

Dieselbe wird allen Magenleiden als vorzüglichstes diätetisches Hausmittel aufs Wärmste empfohlen.

Flasche 1 Mark. In den Apotheken zu Calw und Teinach.

Jeder Groß
empfehl
C.

S
zum wasche
Ein klei

zum wasche

Ein klei

hat soglet

Der Stra

In So

Calw.

1.,

2.,

3.,

4.,

5.,

1.,

2.,

3.,

4.,

Der

hiez

Bor

Woh

gesund, w

so kurzwo

wenigste

Bilden z.

wären ab

schwer zu

stimmthei



Filz-Röcke

jeder Größe, sind neu angekommen und empfiehlt solche billigt
C. Ziegler, Bahnhofstraße.

Strohhitte

zum waschen, färben und faconniren besorgt
Pauline Selbmaier.

Ein kleines

Logis

hat sogleich oder bis Georgii zu vermieten
W. Zoll.

Lehrlings-Gesuch.

Bis Ostern wird ein junger Mensch bei mir in die Lehre aufgenommen.
Fr. Rupp, Schuhmacher.

Gute Kartoffeln

sind zu haben bei
Chr. Bozenhardt, Rothgerber.

Werkholz-Verkauf.

Nächsten Montag, den 19. d. M., von Morgens 10 Uhr an, verkauft die Unterzeichnete in ihrer Wohnung eine Partie

birres, buchenes, birkenes, kirschbaumenes, nußbaumenes, birnbaumenes und eichenes Werkholz.

Georg Schneider's Wittwe.
 Auch ist ein kleines

Logis

sogleich zu vermieten. Die Obige.

Feinstes Rizzaer

Olivenöl

per Pfd. 90 S bei 10 Pfd. 85 S, empfiehlt
Mart. Dreiß.

Der Krankenpflege-Verein der evangel. Gemeinde

Calw.

(Fortsetzung.)

In Folgendem geben wir eine Zusammenstellung des

Rechnungsergebnisses von den 6 Vereinsjahren 1. Juli 1870—1876, wobei wir den Frauen, welche der Sammlung der Beiträge bereitwillig sich unterzogen haben, sowie dem Kirchenältesten, Herrn Mittelschulmeister Ansel, der die Führung der Kasse mit treuer Hingebung besorgt hat, zu besonderem Danke verpflichtet sind.

Calw.	Krankenpflege-Verein.	1870 bis 1871.		1871 bis 1872.		1872 bis 1873.		1873 bis 1874.		1874 bis 1875.		1875 bis 1876.	
		fl.	tr.	fl.	tr.	fl.	tr.	fl.	tr.	fl.	tr.	M.	S.
A. Einnahmen.													
1.,	Regelmäßige Beiträge der Vereinsmitglieder.												
	a., Quartalsammlungen	256	13	308	40	326	9	322	33	341	30	589	64
	b., Wochenammlungen der Bezirksvorsteherinnen	263	28	510	9	303	31	290	21	275	39	496	10
2.,	Beiträge für besond. Dienstleist. in der Krankenpflege	4	—	47	42	49	18	61	6	41	28	114	54
3.,	Außerordentliche Beiträge von Vereinen und Einzelnen												
	a., Beitrag des Fürberstifts			50	—	100	—	50	—	50	—	85	80
	aa., ordentlicher,			120	—	—	—	2	—	—	—	—	—
	bb., zu Betten,			—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	b., Beiträge Einzelner	4	36	—	—	10	52	—	—	4	9	—	—
4.,	Bermächtnisse und Stiftungen:												
	a., anonymes Legat,			25	—	—	—	—	—	8	—	—	—
	b., von Rudolf Theurer in New-Orleans und seiner Frau Henriette, geb. Bach			—	—	265	46	234	14	—	—	—	—
5.,	Capitalzinsen			—	—	6	45	27	—	27	—	46	30
	Hiezu Transport vom Vorjahr.	152	44	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Zusammen	681	1	861	31	1062	21	997	14	747	46	1332	38
B. Ausgaben.													
1.,	Für die Krankenpflege von 2 Diaconissen												
	a., Beitrag an das Mutterhaus	73	39	230	—	240	—	240	—	240	—	417	—
	b., Wohnung, Heizung, Kost	244	32	469	55	463	27	499	43	493	59	730	68
	c., Betten und Mobiliar	4	—	194	57	28	18	—	—	4	13	19	31
	d., Wäsche	—	—	22	36	30	—	30	—	30	—	29	40
	e., Weihnachtsgeschenke	9	25	4	—	sub. c.	—	13	51	8	—	17	14
	f., sonstige Ausgaben												
	aa., Apotheke und Bäder	—	—	—	37	5	38	2	40	3	11	43	73
	bb., für Unterstützung Kranker	4	—	28	—	8	—	—	—	—	—	—	—
2.,	Verwaltungsaufwand												
	a., für Sammlung der Beiträge	6	12	8	32	8	15	8	15	8	15	15	16
	b., Druckkosten,	—	—	—	6	1	26	3	45	—	—	—	—
	c., Steuern,	—	—	—	—	—	—	—	47	1	34	2	68
	d., Porti	—	26	—	37	—	36	—	28	—	43	—	—
3.,	Capitalanlage	—	—	—	—	309	8	312	34	—	—	—	—
4.,	Sonstiges												
	a., Krankenschüsselchen	—	—	—	—	1	24	—	—	—	—	10	22
	b., Coursverlust an österr. Sechser, holl. Geld etc.	—	—	—	—	2	50	—	30	—	—	—	—
	Zusammen	342	14	959	20	1099	02	1113	03	789	55	1285	32

Der Kassenstand berechnet sich hienach:

pro 1. Juli 1875—76 47 M 6 S.
 hiezu pro 1. Juli 1870—75 48 fl. 19 tr. = 79 M 40 S.
 pro 30. Juli 1876 126 M 46 S.

Das Vermögen des Vereines beträgt 600 fl., worunte die Stiftung des Herrn Rudolf Theurer in New-Orleans und seiner Gattin Henriette Wilhelmine, geb. Bach aus Calw mit 500 fl. begriffen ist. (Schluß folgt.)

Vortrag über Fußbelleidung von Hrn. Dr. Bötsch.

(Schluß.)

Woher kommen nun aber die kranken Füße? Blicben dieselben gesund, wenn sie nicht belleidet wären? Diese Fragen lassen sich nicht so kurzweg und bestimmt beantworten, als man vielleicht glaubt; wenigstens fehlen Nachweisungen darüber, ob die Füße der barfuß gehenden wären aber gerade ganz besonders interessant und sollten nicht so schwer zu erlangen sein.) Ebenso wenig läßt sich mit absoluter Bestimmtheit behaupten, daß die Belleidung überhaupt den Fuß krank

macht, es ist vielmehr nur die Art der Belleidung, die in dieser Richtung die Schuld trägt. Zur Begründung dieser Behauptung zeigt der Redner eine ganze Reihe Zeichnungen von Leisiformen vor, die mit dem gesunden Fuße entfernt keine Ähnlichkeit mehr haben, und angeführt deren die Antwort nicht mehr schwer ist, auf die Frage, woher die verschiedenen Krankheiten an den Füßen kommen, als da sind: Blasen, Schürfungen, eingewachsene Nägel, Hühneraugen u. dgl. — Die meisten ders. lassen sich heben durch Beseitigung des Druckes, von dem sie herrühren, so die Blasenbildungen und Schürfungen, die stets nur durch Reibung entstehen; die eingewachsenen Nägel, die vom Her-

Überschieben der Weichtheile des Zehens über den Nagel herkommen, können unter Umständen sehr empfindliche Operationen nöthig machen; die Hühneraugen endlich, die nichts als eine vermehrte, durch fortwährende mäßige Reibung verursachte Produktion von Oberhaut sind, wie man z. B. auch durch Arbeiten mit einem glatten runden Instrument an den Händen Schwielen bekommt, entstehen immer da, wo die Haut über die Knöchel hergespannt ist, ausnahmsweise auch an der Sohle und andern Orten, und können ein schlimmes Uebel werden, wenn sie sich entzünden. Ebenso entsteht auch die dicke Hornhaut am Ballen durch länger anhaltenden Druck und Reibung. Ein höheres Stadium der Krankheit ist es aber, wenn in Folge des Druckes und der Reibung an den Gelenken sogar Knochenwucherungen entstehen, die man dann als Gicht behandelt und in Bädern kuriren will, während der Schuster mit einer vernünftigen Fußbekleidung weit billiger helfen könnte. (Eine merkwürdige Entartung des Knochengewebes des Fußes wurde vom Redner hiebei durch eine nach der Natur aufgenommene Zeichnung zur Anschauung gebracht.)

Zu den Folgen einer unzweckmäßigen Fußbekleidung gehört aber auch noch mehr: der Fuß besteht nemlich aus 3 Gewölben, von denen das innerste am höchsten gespannt ist. Durch zu starke Belastung des Körpers, hauptsächlich durch das Tragen von schweren Lasten in jugendlichem Alter wird dieses Fußgewölbe niedergedrückt und es entsteht der Plattfuß, bei dem man auf dem innern Rand des Fußes geht. Das Gegentheil ist der Klumpfuß oder hohe Heuhen, bei dem das Fußgewölbe zu sehr in die Höhe gedrückt wird und man auf dem äußern Rand des Fußes geht. Beide Krankheiten sind von Einfluß auf den Gang: der Plattfüßige geht auswärts, weil er so gehen muß, um möglichst wenig Beschwerden von seinem kranken Fuße zu haben, während der Klumpfüßige aus demselben Grunde einwärts geht. Die Wirkung geht aber noch weiter und zwar hinauf bis zum Knie, indem die Stellung der Beine z. B. beim Plattfüßigen die Xform annimmt, was die sog. Weinstühle oder Beckenfüße gibt, die sehr bald ermüden und keine größere Kraftanstrengung aushalten können. Im Gegensatz hievon ist der normale Gang die Bewegung von zwei nebeneinander, vor und zurück schwingenden Pendeln und ist absolut bedingt durch die richtige Stellung des großen Zehens. Und hierin liegt die ganze Pointe: Der große Zehen ist eigentlich das Steuerruder des ganzen Gaus.

Wollen wir nun eine vernünftige Fußbekleidung construiren, so ergibt sich nach dem Gesagten das Muster von selbst: sie muß so sein, daß die Zehen ihre normale Richtung erhalten, und ihre natürliche Bewegung, die dem Bau der Knöchel entsprechend, nur eine auf- und abwärts gehende sein kann, nicht gehemmt ist. Und hienach muß der Leist konstruirt sein. Die Mode stimmt dazu freilich nicht; jedoch kann man ihr immerhin noch eine gewisse Rechnung tragen, da sie ja ohnedies gegenwärtig breit abgeschnittenes Schuhwerk hat. Im alltäglichen Leben wird freilich der Fehler schon bei den kleinen Kindern gemacht, denen man eben ein paar Schuhe kauft, die nicht für den rechten und linken Fuß gemacht sind, so daß sich schon von Anfang an das Füßchen nach den Schuhen richten muß.

Wollen wir nun kranke Füße kuriren, so geschieht dieß nicht dadurch, daß man den Stiefel dem kranken Fuße möglichst anpaßt, sondern dadurch, daß man Raum für die richtige Bewegung der Gelenke schafft, und die richtige Form hiefür ist diejenige, wobei Fersen, Großzehenballen und Großzehenspitze des rechten und linken Fußes sich berühren. Soll überhaupt eine vernünftige Praxis sich Bahn brechen, so ist es absolut nöthig, daß Jedermann seinen eigenen Leist hat, und daß man sich nicht damit begnügt, wenn der Schuster das Sohlenmaß genommen hat und dann nach Gutdünken einen Leist wählt. Die von Hrn. Bötsch construirten Leiste haben außerdem noch die Besonderheit, daß dieselben vorn etwas stark aufgebogen sind; denn die Sohle muß vorgehen bis vor die Spitze des großen Zehens, wodurch derselbe vor Druck, insbesondere beim Bergabgehen, geschützt wird. Die Sohle muß aber auch elastisch sein, um der richtigen Bewegung der Fußknöchel beim Gehen nachgeben zu können und ist der Redner deshalb ein Gegner der Doppelsohlen, für die er vielmehr, um der Empfindlichkeit des Fußes auf schlechten Wegen Rechnung zu tragen, eingenahte Filzsohlen empfiehlt.

Zum Schlusse, den die vorgerückte Zeit schneller nöthig machte, als der Redner zu wünschen schien, machte derselbe noch darauf aufmerksam, daß auch die Strümpfe und Socken eine vernünftigerer Gestalt annehmen müssen, als bisher, indem die von der jetzigen spitzigen Form verursachte Spannung häufig die Ursache von Entzündung der Weichtheile sein könne, wie er an sich selbst erfahren. Der richtige Strumpf müsse je für den rechten und linken Fuß gestrickt und so geformt sein, daß er auf der Seite des großen Zehens länger sei und seitwärts in der Richtung gegen den kleinen Zehen hin kürzer werde.

Mit dem Schlusse: Nur keine hohen Absätze! nicht höher als

doppelte Sohlendicke! verabschiedete sich der Redner von dem äußerst zahlreichen Auditorium, von dem er noch Manchen, insbesondere Männern vom Fache, nachträglich noch weitere Red und Antwort zu geben hatte und gerne gab. Ob er auch den Zweck seines Vortrags, eine Reform in der Fußbekleidung anzubahnen, erreicht hat, wird erst die Zukunft lehren; Anfänge dazu sind wenigstens gemacht worden, sogar von weiblicher Seite, der doch am ehesten das Festhalten an der Mode als Abhaltungsgrund zur Seite stehen dürfte. Aber selbst nicht einmal vom Standpunkt der Mode aus ist die Bötsch'sche Reform mit Erfolg anzugreifen; denn die Mode hat schon mancherlei Dinge acceptirt, die geradezu häßlich waren, das Schuhwerk nach Bötsch'schen Leisten ist aber nicht einmal häßlich zu nennen, denn es zeigt ebenso, wie das Modeschuhwerk, schön geschwungene Linien, nur in etwas veränderter Richtung. Der einzige nicht zu verachtende Gegner der Reform wird vielmehr nur das Vorurtheil sein, das schon so manches Gute verhindert hat, und mit diesem hat Herr Dr. Bötsch den Kampf energisch aufgenommen, zu dessen glücklichem Bestehen wir ihm alles Glück auf den Weg wünschen.

Kammerbericht.

— Stuttgart, 8. Febr. (1. Sitzung der Kammer der Abgeordneten.) Die Sitzung wird vom Alterspräsidenten Mohl eröffnet und sofort die Wahl des Präsidenten vorgenommen. Von 88 abgegebenen Stimmen erhält v. Hölder 82, Becker 3, v. Gemmingen 1, 2 Zettel waren leer. Hölder dankt für das ihm entgegengebrachte Vertrauen. Hierauf wurde die Legitimationskommission gewählt (Khuen, Hohl, Geh, Schmid, Sachs, v. Güttingen, Becker) und die Wahl des Vicepräsidenten, der 8 Schriftführer und der Finanzkommission auf die nächste Sitzung vertagt. — 9. Febr. (2. Sitzung der Kammer der Abgeordneten.) Zum Vicepräsidenten wird von 85 Stimmen v. Schwandner mit 70 Stimmen gewählt. (Becher 12, Mohl 1, 2 weiße Zettel.) Zu Schriftführern werden gewählt: Febr. v. O. v. O., Leibbrand, Münz, Bey, Ege, Frey, Haug, v. Min, Ebner. In die Finanzkommission, bestehend aus 15 Mitgliedern, werden berufen: Febr. W. v. König, v. Hauber, Beutler, v. Schwandner, Febr. v. Güttingen, v. Morlok, Egelhaaf, v. Hofacker, Staelin, Zipperlen, Baumgärtner, Richter, v. Schmid, Lenz, Vogel.

— Stuttgart, 12. Febr. Letzter Tage nächtlicher Weise in die katholische Kirche eingebrochen. Der Dieb drückte auf der Seite gegen das Café Marquardt eine Fenster Scheibe ein, öffnete den Flügel und stieg in die Kirche. Den Opferstock neben der rechten Seitenthüre zerbrach er, den stärkeren an der andern Thüre konnte er nicht aufbrechen. Sein Fang konnte nicht groß sein, da die Opferstücke kurz vorher geleert wurden.

— Ravensburg, 11. Febr. In dem benachbarten Weigenau ereignete sich am letzten Donnerstag eine schreckliche Katastrophe. Der sonst gut prädicirte Wirthschaftspächter W., der früher Landjäger war, feuerte in Folge häuslichen Streites zwei Revolvergeschosse auf seine Frau ab, wodurch diese schwer, aber nicht lebensgefährlich verletzt wurde und gab sich dann selbst den Tod.

— Halberstadt, 9. Febr. Die Sammlung für den unglücklichen Mühlknappen Schrader, welcher unschuldig länger als sieben Jahre im Zuchthause gefesselt hat, ergibt den Betrag von 31269 M. 91 S., eine immerhin respectable Summe, welche hoffentlich dazu beitragen wird, ihm den Rest seines durch ein so furchtbares Mißgeschick gestörten Lebens zu verschönern.

— In Bromberg starb am 29. Januar im Alter von 97 Jahren der Geheimre Justizrath Schöple. Im vorigen Jahre feierte er sein 75jähriges Dienstjubiläum. Bis vor einem Jahr körperlich kräftig und geistig frisch, trankelte er seitdem in Folge einer Erkältung.

— Speier, 5. Febr. In einem Dorfe der Rheinpfalz hatte ein deutsch-konservativer Pfarrer seinen Pfarrkindern röthlich scheinende Wahlzettel ausgetheilt; als er nun vernahm, daß der liberale Wahlausschuß beabsichtige, diese Wahlzettel zu beanstanden, stürzte er ins Wahllokal und hat, ihm die röthlichen Wahlzettel aus der Urne zurückzugeben, damit er sie durch andere erseze; als dieß verweigert wurde, griff der verzweifelte Pfarrer selbst in die Urne, wurde jedoch, ehe er sein Vorhaben ausgeführt, von einem Ausschußmitglied am Kragen gepackt und an die Luft gesetzt.

— Dresden, 7. Febr. Dem „Dr. J.“ zufolge ist nunmehr auch in einem Gehöfte zu Freiberg u. in einem zu Wilsdruff die Kinderpest amtlich konstatiert worden.

— Leipzig, 5. Febr. Heute brach in der Ritterstraße unter den auf einem Speicher gelagerten Vorräthen der Ullmann'schen Rauchwaarenhandlung Feuer aus. Die Löscharbeiten wurden erschwert durch den entsehligen Gestank, welchen die brennenden Belzwaaren verbreiteten. Der Schaden beträgt etwa 2 Millionen Mark.

Amerika. Gegen den Präsidentschaftskandidaten Samuel J. Tilden ist seitens des Bundesanwalts Bliz eine Klage auf 150,000 Dollar angeblich wegen zu wenig bezahlter Einkommenssteuer angestrengt worden.

Calcutta, 11. Febr. Nachrichten aus Ahmedabad zufolge fand in der dortigen Pulverfabrik eine Explosion statt, wobei 50 Personen getödtet und gegen 1000 Personen verwundet wurden. Die Ursache der Katastrophe ist noch unbekannt.

Redaktion, Druck und Verlag von S. Oelshläger in Calw.



Ersteinst
Donnerst
terhaltung

dustric. u
die seitige
dem Aufst
her einzu

einzuferen

der 2. B
die Geme

machung
zenten an

Ja

In d
Johann
hier wird

D
von

eine Fa
hiebei vo

1 filbe
Be
sch

her
rat
zen

pac
Hiezu
Den

102

Ans
Iaf der
Friedrich
Reutter

